

Zusammenfassung zur GEW – MiR - Veranstaltung vom 13.10.21 auf dem Ödland bei Herrischried

Die Ereignisse um die Hinrichtung von drei polnischen Kriegsgefangenen am 15.4.1942 in Herrischried - Rütte

Vor fast 80 Jahren, genau am 15.4.1942, wurden auf einer Waldlichtung zwischen Herrischried - Rütte und Hornberg die drei jungen polnische Kriegsgefangenen Marian Grudzien, Bruno Orcynski und Josef Krakowski hingerichtet. Ihr Verbrechen: Zwei ortsansässige Nazis hatten die jungen Fremdarbeiter bei einem Spaziergang mit Mädchen aus dem Dorf beobachtet und das- entsprechend übertrieben - umgehend an den NSDAP-Kreisleiter Johann Bender aus Bad Säckingen weitergeleitet. Dieser rief sofort ein Sondergericht ein, machte sich selber zum Vorsitzenden und verurteilte „die drei Untermenschen wegen Rassenschande“ zum Tode durch Erhängen. Benders perfide Idee: Zur Abschreckung sollten sich die Zwangsarbeiter aus der Umgebung die Hinrichtung anschauen müssen. Damit nicht genug, die Nazis zwangen einige Zwangsarbeiter mit Waffengewalt, ihre Landsleute zu erhängen.

Auch für die Dorfbevölkerung blieb die Denunziation durch die Nazis nicht ohne Konsequenzen. Sieben Mädchen und Frauen wurden nach der Hinrichtung verhaftet und im Waldshuter Gefängnis eingesperrt. Manfred Dietenberger schreibt dazu in seinem Band „Kriegsschicksale“, dass vier Frauen später sogar ins KZ Ravenbrück gebracht worden sind – Dietenberger geht davon aus, dass die Obrigkeit bei der ganzen Angelegenheit willkürlich gehandelt habe.

Zu erwähnen ist auch Pfarrer Nikolaus Rombach aus Herrischried, der zweimal verhaftet wurde, weil er von der Kanzel aus die Tat der Nazis scharf verurteilt hatte. Er war es auch, der nach dem Krieg ein Denkmal für die die Opfer dieser unsinnigen Tat initiierte und mit der Bevölkerung zum Polendenkmal pilgerte. Das von der Gemeinde Rütte nach dem Krieg errichtete Denkmal wurde 1967 vom damaligen Kreis Säckingen in seiner jetzigen Form erneuert.

Gut drei Jahre später, kurz vor Kriegsende im April 1945, beabsichtigte NSDAP – Kreisleiter Johann Bender 96 polnische Kriegsgefangene in einer Kiesgrube in Rheinfeld/Warmbach erschießen zu lassen. Er tarnte das Ganze als Treffpunkt für eine Heimfahraction und ließ die Gefangenen auf dem Münsterplatz in Säckingen antreten. Dies erfuhr eine mutige Frau aus Murg, Erna Döbele, über den Gewerbeschullehrer Hörle aus Rheinfeld. Sie fuhr sofort nach Säckingen und erreichte in einem äußerst mutigen Einsatz bei Johann Bender, dass die Kriegsgefangenen freigelassen wurden. Erna Döbele selbst wurde von Bender im Hof des Säckinger Rathauses festgesetzt, später aber von einigen polnischen Kriegsgefangenen befreit. Sie geriet in Vergessenheit, erhielt aber in den 90er-Jahren etliche Auszeichnungen für ihren mutigen Einsatz, u.a. das Bundesverdienstkreuz und das Kavalierekreuz, den Verdienstorden der Republik Polen.

Johann Bender flüchtete später vor den heranrückenden Franzosen nach Herrischried und erhängte sich dort im alten Schulhaus - welche Ironie des Schicksals!

Am 29.5.1945 hatte die Hinrichtung der drei polnischen Kriegsgefangenen auf dem Ödland bei Rütte noch ein weiteres schicksalhafteres Nachspiel: Französische Wachsoldaten zwangen den in Laufenburg gefangen genommenen, amtlichen Organisator der Hinrichtung, ein Treppenhaus im Rathaus so lange herunter- und heraufzurennen, bis er tot zusammenbrach.

Quellen: Manfred Dietenberger – Kriegsschicksale, Landesbibliothek Karlsruhe, BZ vom 24.4.2017, Zeitzeugen aus Herrischried